

ergießen ließ, weil es meinte, es müsse so sein, da der Regen von Oben kommt, so sollen auch wir ohne Murren und Klagen, das über uns ergehen lassen, was unser lieber Vater im Himmel für gut findet über uns zu verhängen. Darum, meine liebe Lilli, suche Du immer dem Lamme zu gleichen, denn Du weißt ja wohl, daß sich unser lieber Heiland selbst mit einem Lamme vergleicht.“

„Nicht wahr Mutter, wo der liebe Heiland sagt: „ich bin das Lamm, das der Welt Sünden trägt.“

„Ja, mein Kind.“

„Nun, ich will stets meinem Lämmchen gleichen und Christine gewiß auch.“

„Dann, meine Kinder, wird es Euch hier schon und gewiß im Himmel wohl ergehen.“

Die Schwalbe.

Der Winter hatte einmal wieder tüchtig gehaust, die Bäume waren unter seiner Herrschaft geborsten, die Vögel in den Lüften erfroren, und Marie, die arme, neunjährige Marie, hatte beim Holz sammeln, um die Strohhütte zu erwärmen, wo sie mit ihrem Mütterchen lebte, manche Thräne vergossen, die ihr der Schmerz verursachte, der durch den harten Mann in ihren Händen und Füßen, die sie nicht gegen ihn zu schützen im Stande gewesen, hervorgerufen wurden. Das Jahr war schon ziemlich vorangeschritten, Januar und Februar hatten ihr Muth-